

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 49

Artikel: Heinzelmännchens Geburtstagsgeschenk
Autor: Walter, Christa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620913>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinzelmännchens Geburtstagsgeschenk

Von Christa Walter

Wie erstaunt war Frau Blum, als eine südländische, mit reizendem Akzent sprechende junge Dame vor der Tür stand und sich als Mitarbeiterin des Reinigungsinstituts «Pulito» vorstellte. Ihre Firma habe den Auftrag erhalten, das Haus an der Bachstrasse Nr. 11 – dies sei doch Bachstrasse Nr. 11? –, also dieses Haus vom Keller bis zum Dachboden zu reinigen. Ob sie gleich die Räume besichtigen könne und ob der morgige Tag recht sei? Hoherfreut versicherte ihr Frau Blum, dass ihr selbstverständlich nichts lieber sei, denn sie war natürlich höchst angenehm berührt von der Aussicht, für einmal nicht selber den leidigen Hausputz vornehmen zu müssen.

Aber wer, so überlegte sie, während sie die dunkeläugige Besucherin durch das Haus führte, wer mochte diesen Auftrag erteilt haben? Doch nicht etwa am Ende – ihr Mann Fritz? Zwar wusste er genau, wie sehr sie Putzarbeit hasste, aber soviel Verständnis seinerseits hätte sie nicht

erwartet. Ob es ein Geburtstagsgeschenk sein sollte? Der war aber erst in sieben Wochen. Oder ein Geschenk zum Hochzeitstag? Nein, eher nicht, der lag schon zwei Monate zurück. Also doch ein Geburtstagsgeschenk! Der liebe Fritz! Das war wirklich süß von ihm! Freudestrahlend verabschiedete sie die junge Frau und beschloss, ihrem Mann nicht zu verraten, dass sie von seinem Geheimnis wusste.

Am folgenden Morgen deponierte Frau Blum den Hausschlüssel am vereinbarten Ort und machte sich auf in die Stadt, um einen herrlichen freien Tag zu geniessen, während bei ihr zu Hause die Heinzelmännchen am Werk waren.

Nun fragen Sie sich bestimmt, was Frau Blum am Abend vorfand. Sie tippen höchstwahrscheinlich auf eine ausgeraubte Wohnung, stimmt's? Verständlich, dass Sie auf eine solche Idee kommen im Zeitalter von «XY ungelöst». Doch vergessen Sie nicht: Dies ist ein Mär-

chen und kein Krimi. Das Ergebnis, welches Frau Blum bei ihrer Heimkehr vorfand, war schlichtweg grossartig! Glänzende Fussböden, glasklare Fenster, gereinigte Teppiche, eine blitzblanken Küche! Frau Blum war unsagbar glücklich und machte sich unverzüglich daran, ihres Fritz' Lieblingsessen zu kochen, denn er sollte spüren, wie sehr sie seinen Einfall schätzte.

Doch – Fritz Blum wusste von nichts! Er liess sich sein Lieblingsgericht ganz ohne Gewissensbisse schmecken und beteuerte immer wieder, dass er niemals auf eine solche Schnapsidee gekommen wäre. Frau Blum zerdrückte ein Tränchen und zermarterte sich zusammen mit Fritz den Kopf über den Urheber dieses Auftrags. Ohne Erfolg.

Am nächsten Morgen meldete sich das Reinigungsinstitut «Pulito» und überhäufte die Blums mit Vorwürfen, weil sie sich eine Hausputzete erschlichen hätten, die ihnen gar nicht zugestanden hätte. Diese

sei nämlich für das neuerrichtete Geschäftshaus Bachstrasse Nr. 12 bestimmt gewesen, und wegen eines Schreibfehlers ...

Herr Blum fluchte, weil er nun für eine Schnapsidee, die er gar nicht gehabt hatte, tief in den Beutel greifen musste. Und Frau Blum war am Boden, zerstört vor Enttäuschung über ihren Fritz, der halt doch nicht so verständnisvoll war, wie sie geglaubt hatte.

Der märchenhafte Schluss der Geschichte ist rasch erzählt: Der Inhaber des neuen Geschäftshauses Bachstrasse Nr. 12 erbarmte sich nämlich der Blums, bezahlte die Rechnung für ihren Hausputz und erschien sogar persönlich, um sich für den verursachten Ärger zu entschuldigen, mit einem Blumenstraus für die Frau und einer Flasche Kirsch für den Mann.

Leider aber ist dieser Schluss der Geschichte wirklich ein Märchen.



Hartmann